

Intrigantentum also deswegen, weil sie es wagten, den Parteisekretär wegen schwerwiegender Fehler zu kritisieren; Gruppenbildungen deswegen, weil beide Genossen den Kampf um Sauberkeit in ihrer Grundorganisation gemeinsam geführt hatten; Nichtbefolgung von Parteibeschlüssen deswegen, weil sie sich durch das falsche Auftreten des Parteisekretärs und anderer Funktionäre nicht einschüchtern ließen und ihren Kampf weiterführten. Aber damit nicht genug: Beide Genossen wurden in andere Werkteile des BKW Freundschaft „strafversetzt“. Für Genossen Schwarz verringerte sich damit das monatliche Einkommen um 200 DM und für Genossen Walter um 100 DM. Nichts zeigte deutlicher die Unterdrückung von Kritik als diese beiden Beschlüsse.

Die Hauptschuld dafür, daß sich in dieser Grundorganisation eine schlechte Einstellung zur Kritik breitmachen und zu solchen parteiwidrigen Handlungen führen konnte, trifft die Genossen der Kreisleitung in Finsterwalde. Jahrelang gaben sie sich damit zufrieden, daß ihr eigener Beschluß durch die Parteileitung des BKW Freundschaft ignoriert wurde. Welch ein Ansehen muß eine Kreisleitung genießen, die zuläßt, daß ihre Autorität in dieser Weise mißachtet und die Parteidisziplin verletzt wird. Anstatt die verantwortlichen Genossen im BKW zur Verantwortung zu ziehen, ließ sie es sogar geschehen, daß Genossen, die berechtigte Kritik übten, gemäßigelt werden. Zwar hatte die Kreisleitung die Richtigkeit der Kritik der Genossen Schwarz und Walter erkannt und bis zu einem gewissen Grade unterstützt. Sie hat die strenge Rüge, die beide Genossen erhalten sollten, nicht bestätigt. Sie hat aber die Strafversetzung zugelassen.

Daran zeigt sich deutlich, daß es nicht genügt, eine Kritik als richtig anzuerkennen. Eine verantwortungsbewußt handelnde Leitung wird konsequent darum kämpfen, daß sowohl der kritisierte Zustand geändert wird/als auch die Ursachen für die Fehler bloßgelegt werden. Diese Gründlichkeit fehlte in der Kreisleitung Finsterwalde.

Es ist offensichtlich, daß die Kreisleitung die Ursachen, die zu solchen ernsten Erscheinungen in dieser Grundorganisation geführt haben, nicht gründlich genug analysierte und ihrer Verantwortung gegenüber der Arbeit der Grundorganisation nicht gerecht geworden ist. Sie hat die Kritik nur als einen „Fall“ behandelt und nicht geprüft, was an der Arbeitsweise des Büros der Kreisleitung falsch war. Sonst hätte sie rechtzeitig bemerkt, daß die Mißstände in der Parteiarbeit im Sägewerk auch zurückzuführen sind auf eigene Fehler bei der Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse.

Die Ursachen für kritisierte Zustände mit größter Gründlichkeit zu untersuchen, hätte in Finsterwalde bedeutet, schon eher auf Fehler in der Arbeit der Parteileitung und besonders des Sekretärs der Grundorganisation aufmerksam zu werden. Bei rechtzeitigem Eingreifen der Kreisleitung hätte er die folgenden groben Fehler nicht begangen; und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Leitung durch geduldige Erziehung sogar die Ablösung von seiner Funktion als Parteisekretär hätte verhindern können.

Die Kreisleitung Finsterwalde hatte eine Kritik anerkannt, hatte einen Beschluß gefaßt und geglaubt, nun werde schon alles gut gehen. Die Vorkommnisse im Sägewerk Poley lehren jedoch, daß man den Fehlern auf den Grund gehen, ihren Ursprung entdecken muß. Erst dann ist die Gewähr gegeben, daß man sie gründlich beseitigt.